

Nr. **XIX. GP.-NR**
834 /J
1995 -03- 2 3

Anfrage

**der Abgeordneten Haller, Mag. Schweitzer und Kollegen
an die Frau Bundesministerin für Jugend und Familie
betreffend Jugendalkoholismus in Österreich**

Eine Untersuchung des Schul- und Erziehungszentrums in Linz zum Thema "Jugend und Alkohol" und eine entsprechende Studie der Drogenexperten in Kalksburg aus dem vergangenen Jahr weisen alarmierende Werte auf. Die Ergebnisse dieser beiden Studien bestätigen auf erschreckende Weise die Ergebnisse der entsprechenden Studie des BMUJF vom Dezember 1992, wonach 15% aller Jugendlichen in Österreich zwischen 15 und 25 Jahren stark alkoholgefährdet sind. Im Detail weisen die beiden Studien eine weitere Verschärfung dieses Problems auf, wonach bereits jeder dritte 14- bis 15jährige Pflichtschüler regelmäßig Alkohol konsumiert.

Um diesem Problem auf möglichst breiter Basis begegnen zu können, wurde am 4. Dezember 1992 auf Initiative der Freiheitlichen ein Entschließungsantrag betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung des Jugendalkoholismus (E 81- NR./XVIII.GP.) eingebracht, dem alle drei weiteren, damals im Parlament, vertretenen Fraktionen, beigetreten sind. In dieser Entschließung wurden explizit die damalige Bundesministerin für Umwelt, Jugend und Familie und der damalige Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz aufgefordert, "durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, daß eine bundesweite Informationskampagne gegen Jugendalkoholismus durchgeführt und entsprechende Begleitmaßnahmen zur Therapie speziell für jugendliche Suchtkranke eingeleitet werde".

In der Beantwortung (89/J; 24.1.1995) der schriftlichen Anfrage der Abgeordneten Haller und Kollegen (70/AB; 30.11.1994) schreiben Sie zu Punkt 3, daß eine Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Konsumentenschutz bzw. mit dem Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten nicht zielführend sei.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an die Frau Bundesministerin für Jugend und Familie folgende

Anfrage

1. Welchen Stellenwert räumen Sie dem Alkoholismusproblem bei Jugendlichen im Vergleich zu anderen Problemen wie etwa AIDS ein ?
2. Halten Sie die bisherigen Aktionen des Bundesministerium für Jugend und Familie angesichts der Ergebnisse der oben genannten Studien bzw. Untersuchungen für ausreichend ?
3. Welche Maßnahmen werden Sie setzen, falls das Problem des Jugendalkoholismus weiterhin eine steigende Tendenz aufweist ?

4. Halten Sie ressortübergreifende Maßnahmen zur Bekämpfung des Jugendalkoholismus unter Beteiligung des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheit und des Bundesministeriums für Gesundheit und Konsumentenschutz nach wie vor als nicht zielführend?

95-03-14/ chrigü